



# Das passt!

## Die Übereinstimmung zwischen impliziten Motiven und Zielen als Prädiktor erfolgreicher Handlungsregulation

Allgemeine Psychologie II - Dipl.-Psych. Florian Müller

Stefan Gärtner, Carolin Heere, Nino Shanidze, Thomas Sidor, Daniel Thies

### 1. Einleitung

- Es lassen sich drei grundlegende Motive unterscheiden: Macht, Leistung und Bindung.
- Jedes Motiv enthält eine Annäherungs- und eine Vermeidungskomponente.
- Implizite Motive sind weitgehend unbewusst (Biernat, 1989 in Hofer & Chasiotis, 2003).
- Es gilt als erwiesen, dass eine Kongruenz zwischen den impliziten Motiven einer Person und den Zielen die sie verfolgt, mit einer Erhöhung ihrer Lebenszufriedenheit korreliert (Hofer & Chasiotis, 2003).

### Hypothese

Im Fall einer Motiv-Ziel-Kongruenz sollten automatische Handlungsregulationsmechanismen effizienter arbeiten und die Handlung dadurch effektiver gestalten. Ist eine Person z.B. leistungsmotiviert, sollte die Verfolgung eines leistungsthematischen Ziels besonders effizient erfolgen.

### 2. Methode

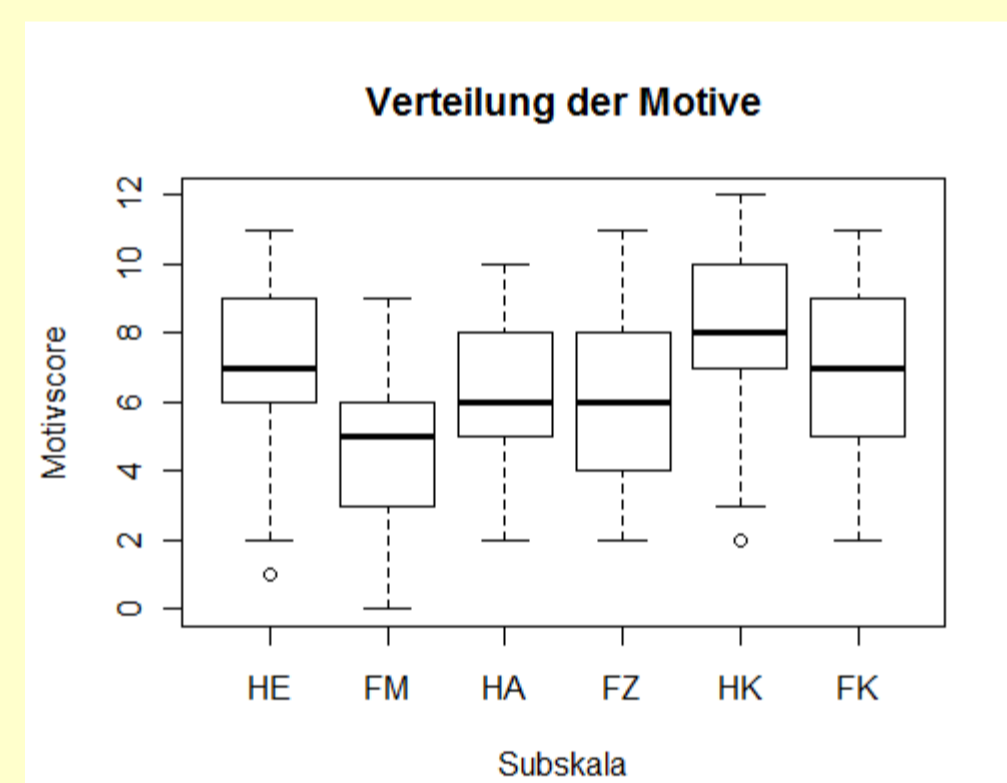
Stichprobe für das Computereperiment:

- 70 Versuchspersonen (*weiblich* = 46; *männlich* = 24)
- Alter: 17 bis 32 Jahre ( $M = 22,13$ ;  $Med = 21$ )
- Voraussetzung: Deutsch als Muttersprache (wichtig für Wortkategorisierung im Priming)
- 2 Bedingungen durch unterschiedliche Instruktionen: Machtbedingung ( $n = 38$ ) und Leistungsbedingung ( $n = 32$ )

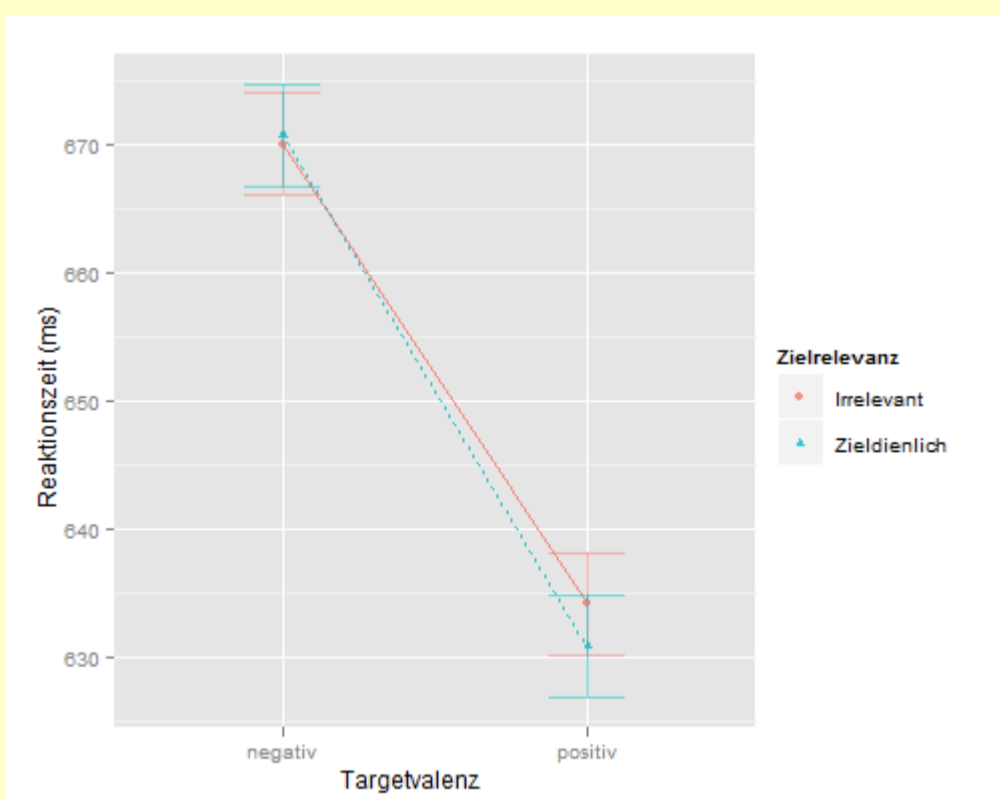
### 3. Ergebnisse

Bei der Motivmessung zeigte sich eine starke Streuung für die einzelnen Subskalen der drei Motive.

- Leistung: HE = Hoffnung auf Erfolg  
FM = Furcht vor Misserfolg
- Bindung: HA = Hoffnung auf Anschluss  
FZ = Furcht vor Zurückweisung
- Macht: HK = Hoffnung auf Kontrolle  
FK = Furcht vor Kontrollverlust



Die Commitmentmessung ergab eine mittelstarke Ausprägung ( $M = 3,945$ ) auf einer Skala von 1-7. Es fanden sich keine signifikanten Commitmentunterschiede zwischen Leistungs- und Machtbedingung.



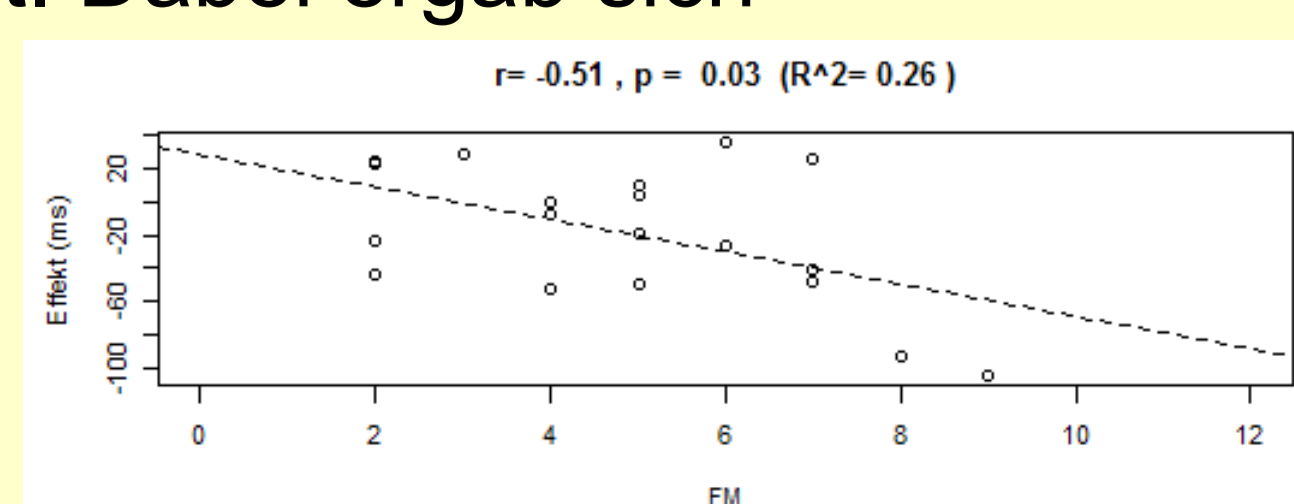
Die Abhängigkeit des Reaktionseffektes von der Targetvalenz und Zielrelevanz der Primes wurde in einer Varianzanalyse (ANOVA) überprüft. Es zeigte sich ein Haupteffekt für den Faktor Valenz,  $F(1; 69) = 56,27, p = 001$ . Weiterhin zeigten sich keine Effekte (*alle p's* > .05).

Um die Streuung des Regulationseffekts zu untersuchen, wurde eine Effektvariable für jeden Probanden berechnet. Diese gibt Aufschluss über das Ausmaß der Regulation.

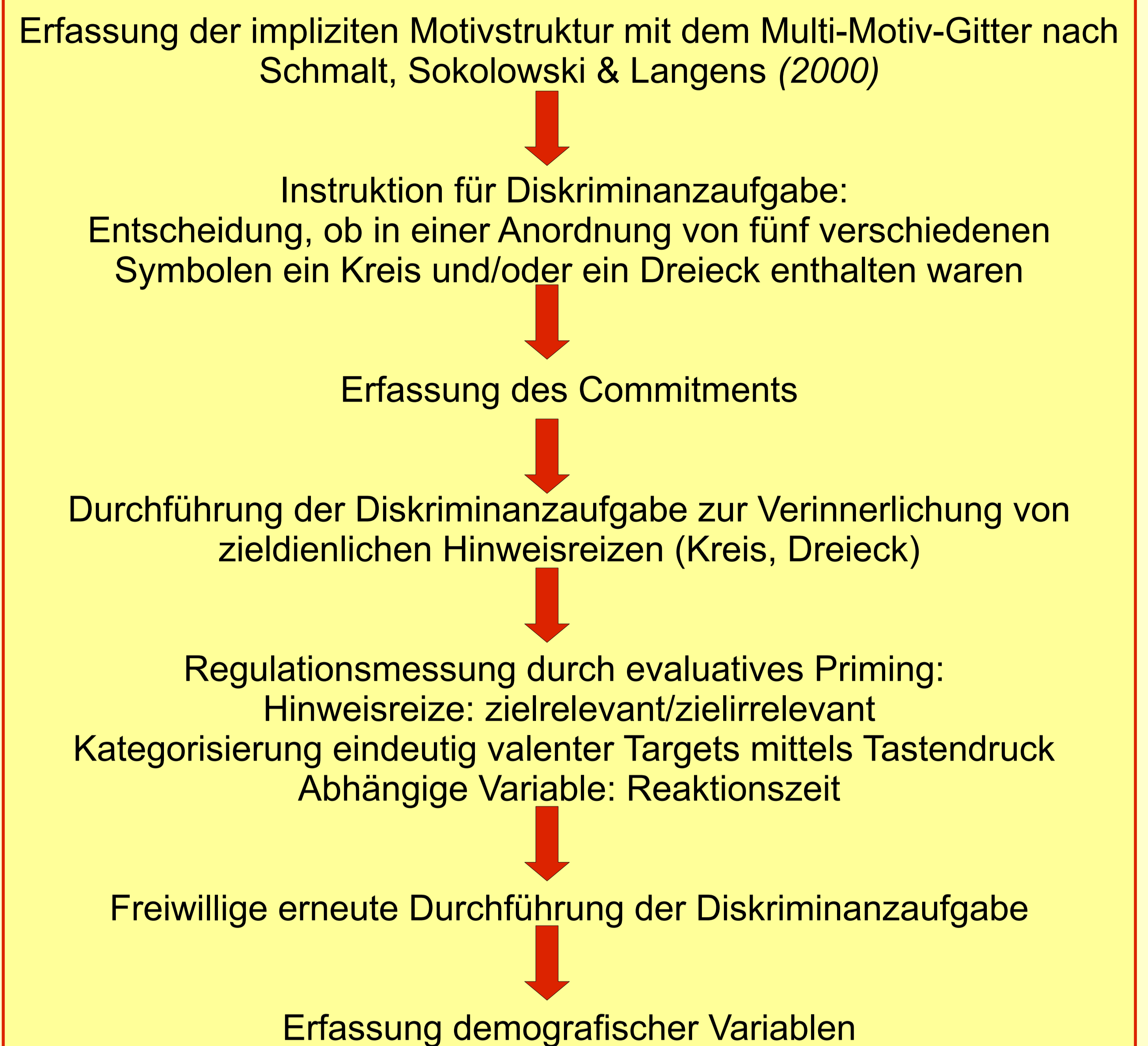
$$\text{Effekt} = (\text{Negativ Relevant} - \text{NegativIrrelevant}) + (\text{PositivIrrelevant} - \text{PositivRelevant})$$

Je positiver der Wert der Effektvariable, desto funktionaler ist die Regulation. Ein negativer Wert spricht für eine dysfunktionale Regulation. Hier zeigte sich eine starke Variabilität ( $M = 3,954, SD = 46,959, Min = -104,472, Max = 161,136$ ).

Nach unserer Hypothese sollte die Regulation von Leistungsmotivierten in der Leistungsbedingung funktionaler sein. Die Machtmotivierten sollten in der Machtbedingung eine Motiv-Ziel-Passung haben und hier schneller reagieren. Zur Überprüfung wurden die Ergebnisse der Motivmessung mit der berechneten Effektvariable korreliert. Dabei ergab sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Effektvariable und der Subskala des Leistungsmotivs "Furcht vor Misserfolg" in der Leistungsbedingung ( $r = -.51; p = .03$ ).



### Ablauf des Experiments



Der erhoffte Zusammenhang mit der anderen Subskala des Leistungsmotivs "Hoffnung auf Erfolg" blieb aus. Die Effekte für die Machtbedingung erreichten ebenfalls keine Signifikanz (*alle p's* > .05).

### 4. Diskussion

- + Gemäß unserer Hypothese sagte die Subskala "Furcht vor Misserfolg" des Leistungsmotivs das Ausmaß der Regulation in der Leistungsbedingung vorher:

**Je größer die Furcht vor Misserfolg, desto dysfunktionaler ist die Regulation.**

- ? Möglicherweise sind Misserfolgsvermeider sensibler für leistungsthematische Situationen. Diese Situationen könnten Furcht oder Unbehagen bei solchen Probanden hervorrufen, wodurch ihre Regulationsfähigkeit verringert wird.

- ? Fraglich bleibt, warum die Effekte der anderen Subskala "Hoffnung auf Erfolg" keine Signifikanz erreichten. Eine mögliche Erklärung ist, dass die Probanden lediglich ein mittelstarkes Interesse hatten das Ziel zu erreichen (Commitment).

- Dass es keine signifikanten Zusammenhänge zwischen dem Machtmotiv und der Regulation in der Machtbedingung gab, könnte daran liegen, dass die Instruktion das Motiv nicht ausreichend getriggert hat.

- ? Für zukünftige Experimente wäre eine Untersuchung dieses Zusammenhanges interessant.

### Literatur

- Hofer, J. & Chasiotis, A. (2003). Congruence of life goals and implicit motives as predictors of life satisfaction: Cross-cultural implications of a study of zambian male adolescents. *Motivation and Emotion*, 27 (3), 251 – 272.
- Fishbach, A., Zhang, Y. & Trope, Y. (2010). Counteractive evaluation: Asymmetric shifts in the implicit value of conflicting motivations. *Journal of Experimental Social Psychology*, 46 (1), 29 – 38.
- Schmalt, H.-D., Sokolowski, K. & Langens, T. (2000). Das Multi-Motiv-Gitter für Anschluss, Leistung und Macht (MMG). Frankfurt am Main: Swets & Zeitlinger B.V., Swets Test Services.